

Mit Wind Geld verdienen

»Eine Zeitenwende zu erneuerbaren Energien«, prophezeite Hermann Kerler als Vorsitzender des Vereins »ProNah« in der Region Unterallgäu.

Aus Umfragen bestätigte sich, dass die Unterallgäuer in erneuerbare Energien investieren wollen, so Hermann Kerler. Vor Landwirten, Bürgermeistern und Bankangestellten sprachen Diplom Biologin Margit Spöttle von eza (Energie und Umweltzentrum), Wendelin Einsiedler, »Windpapst von Schwaben« und BBV-Geschäftsführer Michael Diestel. Der Verein »ProNah« hatte eingeladen, um zum Thema erneuerbare Energien Diskussionsstoff zu liefern. Margit Spöttle erstellt derzeit eine Energie- und CO₂-Bilanz. Heute werden erneuerbare



In Genossenschaften lassen sich laut Michael Diestel große Investitionen in der Region verwirklichen.

Energien zu jeweils rund einem Drittel aus Wasser, Sonne und Biogas erzeugt. Ein Stiefkind im Landkreis seien noch die 19 Windkraftanlagen, so Spöttle. Nur vier Prozent Stromanteil errechnete sie daraus. Beste Windkraft-Standorte ermittelt gerade der Regionalverband Donau-Iller.

Schnell handeln

Aus München kam »Agrokraft« und BBV-Geschäftsführer Michael Diestel. Die Windkraft im Unterallgäu musste strategisch angegangen werden, meinte Diestel. Gerade für die Kommunen gelte es jetzt schnell zu handeln. Ansonsten würden sich andere draußen geeignete Flächen sichern. Denn die Technik, das Geld und engagierte Menschen seien bereits vorhanden. Den Wechsel von fossilen Energien zu

nachwachsenden Energiequellen sei eine »historische Chance für den ländlichen Raum«, betonte Diestel. Er ist der Meinung, mit dem investierten Geld und der Gewerbesteuer würden die Regionen gestärkt.

Diestel kann sich im Bereich Windkraft das Modell einer Genossenschaft gut vorstellen. Aus rein rationellen Gründen hat er in seinem Heimatlandkreis bereits mehrere Genossenschaften gegründet. In 20 Projekten haben die 250 Mitglieder rund sieben Millionen Euro investiert. Jetzt würden hier zwei Megawatt Strom erzeugt. In der »Agrokraft Großbardorf« haben 35 Landwirte zudem eine 400 kw-Biogasanlage gebaut. Dazu ist von den Genossen 25 Prozent an Eigenkapital gekommen. Aus dem erwirtschafteten Geld konnte wieder in neue Ideen investiert werden. Der EEG-Strompreis von 9,32 Cent je Kilowattstunde ist durch Eigenverbrauch des Stromes fünf Prozent getoppt worden.



Als »Windpapst Schwabens« wurde Wendelin Einsiedler aus Wildpoldsried bezeichnet.

Viel angestoßen

Als Vorsitzender im Bundesverband Windenergie und Schwaben hat Wendelin Einsiedler aus Wildpoldsried auch in seiner Oberallgäuer Gemeinde schon viele Projekte angestoßen. Er demonstrierte, wie mit dem eingesetzten Kapital Strom produziert und zugleich CO₂ eingespart werden kann. In den letzten zehn Jahren wurden in Wildpoldsried Ausschüttungen von sechs



Windkraft beherrscht derzeit viele Diskussionen. Fotos: Diebolder

bis 13 Prozent bei Windkraft erreicht. Die 2-Megawattanlagen brächten z.B. 80 Prozent dessen, was 40 Milchbauern in dem Oberallgäuer Ort erwirtschaften. »Wer 25 000 Euro in eine Windkraftanlage investiert, bekommt soviel Ertrag, wie von zehn weiteren Milchkühen, rechnete Einsiedler vor. 630 Investoren haben Geld für zwölf Windkraftanlagen gegeben. Bei beiden Neuanlagen seien es 70 Prozent Neuinvestoren gewesen, berichtet Einsiedler. Das Eigenkapital betrug hier rund 40 Prozent. »Erst wenn die Bürger sich entsprechend beteiligten, darf die Kommune endgültig planen, riet Einsiedler.

Derzeit liegt die Stromerzeugung in Wildpoldsried fast beim vierfachen des eigenen Verbrauchs. Jeder Bürger hole so 125 Prozent seines CO₂-Verbrauchs zurück, freute sich der »Windpapst«. In einer Diskussionsrunde erklärte Einsiedler, wie die Nabenhöhe der Windräder jährlich in neue Regionen vorstoße. Eine Anlage mit 135 Metern Nabenhöhe und einer Gesamthöhe von 186 Metern bringe drei Megawatt, so viel wie zehn Windräder mit 70 Metern Nabenhöhe. J. Diebolder